

„Ihr könnt hier wirklich etwas bewirken“

Konstituierende Sitzung des neuen Jugendgemeinderats – Katharina Weber als Vorsitzende gewählt – OB lobte Arbeit der Jungpolitiker

Von Julia Schulte

Sie sind das neue Sprachrohr für Heidelbergs Jugend: Am Mittwochabend traf sich der neue Jugendgemeinderat, der die Interessen der jungen Menschen in der Stadt vertritt, zu seiner konstituierenden Sitzung im Rathaus. Die 30 Mitglieder des Rats wurden im Dezember unter 47 Bewerberinnen und Bewerbern direkt von der Heidelberger Schülerschaft gewählt und setzen sich in ihrer zweijährigen Amtszeit für die Belange der Kinder und Jugendlichen der Stadt ein.

Bevor die neuen Jugendgemeinderäte zum ersten Mal tagen konnten, wurden zunächst die Mitglieder des alten Rats verabschiedet. Oberbürgermeister Eckart Würzner bedankte sich bei den Jugendlichen für ihr Engagement sowie die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. „Eure gesamte Amtszeit war geprägt durch die Corona-Pandemie, von der die Jugendlichen in ganz besonderem Maß betroffen waren“, hob der OB die Leistung des scheidenden Jugendgemeinderats unter dem Vorsitz von Vinh Hung Phong hervor.

Würzner nannte als wichtigen Erfolg des letzten Jugendgemeinderats das „Feierbad“, das im Sommer als alternativer Treffpunkt für Jugendliche zur Neckarwiese geschaffen worden war. An der Ausarbeitung des Konzepts und auch an der Umsetzung des „Feierbads“ waren die Jugendvertreter maßgeblich beteiligt. Paul Goldschmidt, der im letzten Jugendgemeinderat saß, dankte der Stadt auch vonseiten der Jugendlichen und lobte das System des Jugendgemeinderats, das es nicht in allen Bundesländern gibt. „Es ändert sich wirklich viel in Heidelberg“, sagte der 19-Jährige – und nannte als Beispiel neu entstandene Pop-up-Radwege wie jenen in der Kurfürsten-Anlage.

Schließlich übernahmen die neuen Jugendgemeinderäte. „Danke, dass Ihr Euch



Diese 30 Jugendlichen werden sich in den kommenden zwei Jahren für die Belange der jungen Menschen in Heidelberg einsetzen. OB Würzner und Sozialbürgermeisterin Jansen begrüßten die neuen Jugendgemeinderäte bei ihrer konstituierenden Sitzung im Rathaus. Foto: Dorn

dieser Herausforderung stellt. Jetzt liegt die Verantwortung bei Euch“, sagte Würzner. Neben ihm begrüßten auch Sozialbürgermeisterin Stefanie Jansen und Kulturbürgermeister Wolfgang Erichson die Jugendlichen. „Ihr seid so wichtig, denn Heidelberg ist Deutschlands jüngste Stadt“, sagte Jansen. „Ihr werdet sehen: Ihr könnt hier wirklich was bewirken!“, ermutigte die Bürgermeisterin die Jugendvertreter.

Dauerhafte Unterstützung in ihrer Amtsausübung bekommen die Jungpolitiker auch von sechs beratenden Mitgliedern des Gemeinderats sowie von der Geschäftsführerin des Jugendgemeinderats, Angelika Magin. Außerdem finden sich in den Reihen des neuen Rates sechs

alte Hasen, die bereits im vorherigen Jugendgemeinderat vertreten waren und wiedergewählt wurden. Geschlechtertechnisch ist die Aufteilung des neuen Rats ausgewogen: Vertreten sind 15 Mädchen und 15 Jungen von Gymnasien, Haupt-, Real- und Gemeinschaftsschulen sowie von beruflichen Schulen.

Bevor es an die Arbeit ging, mussten die Jugendgemeinderäte die gewissenhafte Erfüllung ihrer Amtspflichten beschwören. Nach Ablegen des Eids vor dem OB und einer Vorstellungsrunde folgte mit der Wahl des Vorsitzenden und der zwei Stellvertreter der direkte Einstieg ins politische Geschäft. In geheimer Wahl konnte sich die 18-jährige Katharina Weber, die bereits im letzten Jugendgemein-

derat saß, gegen vier Mitbewerber durchsetzen. Als erster Stellvertreter wurde Mohamed-Amir Aziri und als zweite stellvertretende Vorsitzende Mathea Mariel Bauernfeind gewählt.

Katharina Weber erklärte gegenüber der RNZ ihre Beweggründe für die Kandidatur als Vorsitzende: „Die Jugendbeteiligung in Heidelberg nimmt an Fahrt auf und diesen Prozess möchte ich weiter begleiten.“ Ein Herzenthema der neuen Vorsitzenden: die kostenlose Verfügbarkeit von Hygieneartikeln auf Schultoiletten. Ein entsprechendes Pilotprojekt der Stadt läuft im September an vier Standorten an – Weber möchte aber ein flächendeckendes Angebot durchsetzen.

Heidelberg zeigt sich solidarisch

Menschenkette durch die Stadt

RNZ. Das Bündnis „Heidelberg solidarisch“ lädt am Sonntag, 13. Februar, um 14 Uhr zu einer Menschenkette für Solidarität in der Pandemie ein. Sie soll vom Park an der Stadtbücherei über den Bismarckplatz und durch die Hauptstraße in Richtung Marktplatz führen. Die Teilnehmenden werden dazu aufgefordert, Schals oder Bänder mitzubringen, um sich zur Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln daran festzuhalten. Das Tragen einer FFP2-Maske während der Veranstaltung ist Pflicht. Neben diversen Jugendorganisationen und der SPD beteiligen sich auch viele andere Parteien. Darüber hinaus unterstützen Gewerkschaften, Kirchen und andere Bewegungen die Aktion. Wer mitmachen möchte, kann am Sonntag einen der folgenden Orte aufsuchen: Stadtpark an der Stadtbücherei, Park am Bismarckplatz, Anatomiegarten oder Universitätsplatz.

Das aus Jugendparteien, Jugendorganisationen und dem Stadtjugendring bestehende Bündnis wurde zu Beginn der Corona-Pandemie von den Heidelberger Jusos neu aufgelegt – mit dem Ziel, Nachbarschaftshilfe zu organisieren.

Gegen den Einsatz von Kindersoldaten

RNZ. Weltweit sprechen sich Menschen am 12. Februar gegen den Einsatz von Kindersoldaten aus. Dafür werden Handabdrücke gesammelt als Symbol für die Forderung „Stopp! Kein Einsatz von Kindern als Soldatinnen und Soldaten!“ Wer mitmachen will, kann bis zum 20. Februar seinen roten Handabdruck zusammen mit dem (Vor-)Namen als Foto per E-Mail schicken an: info@hochschulgruppe-heidelberg.unicef.de.

Im Gedenken an die Opfer Hanaus

Veranstaltungen in der Stadt

RNZ. Mit Aktionstagen möchte das Heidelberger Bündnis „Erinnern verändern“ den rassistischen Anschlag in Hanau vor zwei Jahren ins Gedächtnis rufen. Ein Hanauer Bürger hatte am 19. Februar 2020 neun Menschen mit Migrationshintergrund erschossen und im Anschluss sich und seine Mutter getötet.

Im Zuge der Aktionstage finden verschiedene Veranstaltungen zur Information, zum Gedenken und zur Stärkung von Menschen mit Rassismuserfahrungen statt. Am Samstag, 19. Februar, wenn sich der Anschlag zum zweiten Mal jährt, wird es Kundgebungen geben. Auch in den kommenden Tagen gibt es verschiedene Vorträge, für die man sich per E-Mail an 19februar-hd@protonmail.com anmelden kann. Über Rassismus aus Sicht eines „Autors of Color“ wird an diesem Freitag ab 18 Uhr gesprochen, am Sonntag, 13. Februar, geht es um 18 Uhr um Rassismus und Bildung aus der Sicht von „Lehrenden of Color“ und am Montag, 14. Februar, 18 Uhr, steht das Thema „Antimuslimischer Rassismus“ auf der Agenda.

Das Elend an der bosnisch-kroatischen Grenze

Dokumentarfilm „The Game“ zeigt das Ausmaß der Tragödie – Ein Flüchtlingshelfer aus Heidelberg wirkte daran mit

Von Robin Höltzke

Kroatien ist ein Land, in dem die Deutschen gerne Urlaub machen. Für Flüchtlinge ist es ein Ort des Schreckens. Diese Erfahrung machte der 23-jährige Jannik Jaschinski am eigenen Leib. Drei Monate lang half er an der bosnisch-kroatischen Grenze in Bihaq und Velika Kladuša Geflüchteten. Dabei musste er mit anschauen, wie junge Männer und Familien bei dem Versuch, Kroatien zu durchqueren, scheiterten. „Wenn die kroatische Polizei Flüchtlinge aufgreift, dann halten sie ihnen das Gewehr direkt ins Gesicht, verprügeln sie, stecken sie in einen Kleinbus und bringen sie wieder an die Grenze zurück“, erzählt Jaschinski. Außerdem müssten die Flüchtlinge ihr ganzes Hab und Gut verbrennen. Das geschähe bis zu 400-mal pro Woche. „Die Geflüchteten nennen es ‚The Game‘“, so Jaschinski.

Mit dem gleichnamigen Titel „The Game – Spiel zwischen Leben und Tod“ verfilmte die Regisseurin Manuela Federleine das Leid und den illegalen Transport der Geflüchteten an der bos-



Jannik Jaschinski bei seinem Hilfseinsatz in Bosnien-Herzegowina. Foto: zg

nisch-kroatischen Grenze. Die Dokumentation läuft am Sonntag, 13. Februar, um 19 Uhr im Karlstorkino. Nach der Vorstellung sind Federleine und Jaschinski zum Gespräch vor Ort.

Jaschinski selbst hat auch an der Dokumentation mitgewirkt. Der Tübinger studiert seit 2016 in Heidelberg Jura und Volkswirtschaftslehre und wollte auf einer griechischen Insel Flüchtlingen

helfen. Doch es kam anders. Die Hilfsorganisation Stelp aus Stuttgart habe ihm geraten, nach Bosnien-Herzegowina zu gehen. Hilfe sei dort dringend nötig. „Mitte September 2020 ging es mit einem Reisebus 18 Stunden lang bis an die bosnisch-kroatische Grenze“, so Jaschinski. Zunächst habe er für eine bosnische Organisation gearbeitet. Danach für eine spanische Hilfsorganisation.

„Ich hatte viel über Flüchtlingshilfe gelesen, doch es war viel grausamer“, erklärt Jaschinski. „Wir haben denjenigen geholfen, die gar nicht erst in das Flüchtlingslager gekommen sind, darunter Menschen aus Afghanistan, Pakistan, Nordafrika oder Bangladesch. Sie lebten in verlassenen Häusern, in Ruinen im Wald, sie froren und hatten weder Essen noch Trinken.“ Da die Hilfsorganisationen in Bosnien Herzegovina nicht geduldet seien, mussten Jaschinski und seine Mitstreiter häufig im Schutz der Dunkelheit mit einem Kleinbus Essen, Kleider und Decken verteilen.

Was den Menschen auf ihrem Fluchtversuch von Bosnien nach Kroatien widerfahre, sei katastrophal. „Wie die

kroatische Polizei mit den Geflüchteten umgeht, ist einfach menschenunwürdig“, klagte Jaschinski. „Einmal stand morgens ein Flüchtling bei einem Grad Celsius Außentemperatur in T-Shirt vor der Tür unserer Unterkunft und fragte nach Essen.“ Um den Mann versorgen zu können, habe Jaschinski auf sein Frühstück verzichtet.

Vereinzelte gebe es Bosnier, die den Geflüchteten helfen, obwohl sie mittellos seien. „Für mich waren die drei Monate frustrierend, weil die Flüchtlinge einfach nach ein paar Tagen wieder aus Kroatien zurückkamen“, so Jaschinski. Es habe sich angefühlt, als hätte man nichts geschafft, da man immer wieder von vorne anfangen müsse.

Info: Der Dokumentarfilm „The Game – Spiel zwischen Leben und Tod“ läuft am Sonntag, 13. Februar, um 19 Uhr im Karlstorkino, Am Karlstor 1. Tickets kosten 7,50 (ermäßigt 6,50) Euro und können unter Telefon 06221 / 9789 18 oder im Internet unter www.karlstorkino.de bestellt werden. Für die Vorstellung gilt 2G-plus.

Jetzt schon an die Grillparty im Sommer denken

Wer in den beiden städtischen Hütten feiern möchte, sollte zügig buchen – Im Juli sind schon fast alle Wochenendtermine weg

Von Steffen Blatt

Grauer Himmel und tief hängende Wolken, Regen – so präsentiert sich der Winter in diesen Tagen häufig. Kein Wunder, dass sich die Gedanken da lieber wärmeren Monaten widmen, wenn wieder mehr draußen stattfindet, die Grillparty mit Familie oder Freunden etwa. Wer eine solche Feier plant und dafür eine der städtischen Grillhütten nutzen möchte, der sollte sich schon jetzt darum kümmern – denn erste Wochenenden im Sommer sind bereits ausgebucht.

Wo kann ich in Heidelberg eine Grillparty feiern? Das geht natürlich auf der Neckarwiese, in den dafür markierten Zonen. Wenn die Feier aber etwas größer ausfallen soll und der eigene Garten nicht vorhanden oder zu klein ist, sind die beiden städtischen Grillhütten eine attraktive Alternative. Die Hellenbachhütte liegt am Höllebach im Stadtteil Handschuhsheim, die Pferchelhütte befindet sich in der Hirtenaue in Ziegelhausen.

Was bieten die beiden Hütten? Platz für bis zu 70 Personen, eine große, offene Schutz-

hütte, Grillstellen innen und im Freien, Sitzgruppen. Die Hellenbachhütte verfügt zudem über ein Spielfeld für Kinder mit Sandplatz, die Pferchelhütte hat einen Brunnen mit Wasser und einen angrenzenden Waldspielplatz. Stromanschlüsse und Toiletten gibt es nicht. Die Stadt empfiehlt, mobile WCs anzumieten.

Wann können die Hütten genutzt werden und wie hoch sind die Kosten? Buchungen sind für einen halben Tag möglich (11 bis 16.30 oder 17 bis 24 Uhr) oder ganztags. Von Montag bis Donnerstag kostet die erste „Schicht“ 35 Euro, die zweite 71 Euro, der ganze Tag 100 Euro. Von Freitag bis Sonntag werden 57, 86 oder 129 Euro fällig. Diese Preise gelten für die Sommersaison (1. März bis 31. Oktober), im Winter liegen die Preise zwischen 29 und 71 Euro. Bei jeder Buchung müssen 50 Euro Kautions hinterlegt werden.



Die Hellenbachhütte liegt am Höllebach im Stadtteil Handschuhsheim und bietet Platz für bis zu 70 Personen. Foto: Stadt

Wie sind die Hütten zu erreichen? Beide können mit dem Auto angefahren werden. Bei der Pferchelhütte bekommen Nutzer auch einen Schlüssel für die Schranke, die sonst die Zufahrt versperrt. Zur Hellenbachhütte kommt man auch mit dem Bus (Linien 34 und 36).

Wie kann ich einen Termin buchen? Das ist ausschließlich online über das Portal von „Natürlich Heidelberg“ möglich. Unter

www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Grillhuetten.html gibt es alle Informationen, den Flyer zum herunterladen und den Belegungskalender. Wer am Wochenende feiern möchte, sollte schnell sein – im Juli etwa sind schon fast alle Termine vergeben. Das Buchungsbüro ist auch unter Telefon 06221 / 5828333 zu erreichen.

Welche Alternativen gibt es noch? Die Grillhütte Geigersheide auf Wilhelmshofener Gemarkung ist vom Heidelberger Wanderparkplatz Langer Kirschaum gut zu erreichen – darf aber nicht mit dem Auto angefahren werden. Sie ist frei zugänglich, muss nicht gebucht werden. Die Hütte verfügt im Inneren über eine Grillstelle und Sitzmöglichkeiten. Sie ist eher für kleine Gruppen geeignet. Nutzer müssen Rücksicht auf die Natur und andere Waldbewohner nehmen, bei erhöhter Waldbrandgefahr kann die Benutzung der Feuerstelle untersagt werden. Verwaltet wird die Grillhütte von ForstBW, da sie im Staatswald liegt. Weitere Fragen beantwortet die Bezirksverwaltung Odenwald unter Telefon 06262 / 9294913 oder per E-Mail: odenwald@forstbw.de.

POLIZEI-BERICHT

Einbruch in die SRH-Hochschule

Wieblingen. Unbekannte sind zwischen Dienstag, 20 Uhr, und Mittwoch, 5 Uhr, in die SRH-Hochschule in der Ludwig-Guttman-Straße eingebrochen. Laut Polizei brachen sie mehrere Versorgungsautomaten auf, aus denen sie Snacks und Bargeld entwendeten. Die Täter sollen in das Gebäude gelangt sein, indem sie die Tür gewaltsam aufdrückten. Die Polizei Wieblingen ermittelt wegen des Verdachts des besonders schweren Falls des Diebstahls. Zeugen melden sich unter Telefon 06221 / 830740.

64-Jähriger fuhr in Lieferwagen

Südstadt. Ein Verkehrsunfall hat sich am Dienstagmorgen um kurz nach 9 Uhr in der Fabrikstraße ereignet. Laut Polizei fuhr ein 64-Jähriger mit einem Suzuki Ignis in Richtung Lindenweg. Aus unbekanntem Gründen kam der Wagen nach links ab und fuhr ungebremst in einen auf der gegenüberliegenden Seite geparkten Lieferwagen. Der 64-Jährige musste in ein Krankenhaus gebracht werden; wie schwer er verletzt wurde, ist derzeit noch unklar. Der bei dem Unfall entstandene Sachschaden beträgt insgesamt rund 23 000 Euro.